

## Winterlicher Spaziergang

Prélude (1962)

Vor unseren Schritten lag der Schnee, blendend. Er lastete auf den Tannen und den Ästen der Sträucher am Wegrand, und unter unseren Schuhen, die ins unberührte Weiß stapften, knirschte er.

Es war eine Lust, diesen Waldweg zu gehen, eine Lust, die uns drei vereinte und durch das Wintermärchen führte, während wir uns fröhlich unterhielten und mit Schneebällen die Last von den Tannästen zu böllern versuchten.

Freunde von einst, Freunde von jetzt. Wie rasch vergehen die Stunden, die Jahre, wie rasch das Beisammensein, das wärmende Wort, die erheiternde Geste der Nahestehenden! Wie verfliegen die belanglose Rede, die Ein- und Missverständnisse, das nicht zu Ende Gedachte bei so viel Unausgesprochenem!

Die Lust an der weißen Winterlandschaft hatte uns hierher geführt. Vor unseren Schritten lag der unberührte Schnee, blendend. Hinter unseren Schritten blieb die dreifache Spur, ein vergängliches Zeichen des Miteinanders. Wir waren verschiedener Meinung, doch wir freuten uns am selben Weg, der uns an altbekannten Stellen vorbeiführte.

Dann gabelte sich der Weg, wir wurden verwirrt und bemerkten unsere Unentschlossenheit, gewahrten, dass bislang nur der Weg uns geleitet hatte, nicht unser Entschluss.

Freunde von einst, Freunde von jetzt. Wie lange schon! Wie lange noch? Viele Ungewissheiten im blendend hellen Licht der Schneelandschaft ...

Jeder Weg ein Bekenntnis, ob man es merkt oder nicht.